

Gabriele Voßkühler

„Entre la misa y el *Cara al sol*“

Profrankistische Schriftstellerinnen  
in Spanien (1936–1975)

Band 13 der Reihe „Gender Studies Romanistik“,  
herausgegeben von Christine Bierbach und Brunhilde Wehinger

Gabriele Voßkübler, „Entre la misa y el Cara al sol“. Profrankistische Schriftstellerinnen in Spanien (1936-1975),  
Berlin 2010, ISBN 978-3-938944-44-8

© edition tranvia · Verlag Walter Frey, Postfach 150455, D-10666 Berlin, [Tranvia@t-online.de](mailto:Tranvia@t-online.de), [www.tranvia.de](http://www.tranvia.de)

## ***Für Alma und Lucas***

Gabriele Voßkühler

„Entre la misa  
y el *Cara al sol*“

Profrankistische Schriftstellerinnen  
in Spanien (1936–1975)

edition tranvía · Verlag Walter Frey  
Berlin 2010

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010.

Copyright:

edition tranvía – Verlag Walter Frey

Druck: Rosch-Buch, Scheßlitz

ISBN 978-3-938944-44-8

1. Auflage, Berlin 2010

edition tranvía · Postfach 150455 · 10666 Berlin

E-mail: [Tranvia@t-online.de](mailto:Tranvia@t-online.de) · Internet: [www.tranvia.de](http://www.tranvia.de)

*Dieses Buch wurde auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier gedruckt.*

## INHALT

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG:</b>	
	<b>THEORETISCHE PRÄMISSEN UND FRAGESTELLUNG</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>STAND DER FORSCHUNG UND THEORETISCHER RAHMEN</b>	<b>11</b>
<b>2.1</b>	Forschungsstand	11
<b>2.2</b>	Zur Auswahl der Autorinnen und Werke	13
<b>2.3</b>	Eine Periodisierung des Frankismus	16
<b>2.4</b>	Diskursanalyse – eine Werkzeugkiste zur Demontage von Machtsystemen	17
2.4.1	Zum Nutzen einer literaturwissenschaftlichen Diskursanalyse	19
2.4.2	Diskurse als Bestandteile sozialer Kräfteverhältnisse und Praktiken der Macht	22
<b>3</b>	<b>PRODUZENTINNEN VON IDEOLOGIE, AKTEURINNEN IM DISKURS – FRAUEN IM FRANKISMUS</b>	<b>25</b>
<b>3.1</b>	Das konservative Spektrum im Frankismus – eine Abgrenzung	25
3.1.1	Der weibliche Falangismus	25
3.1.2	Der Einfluss der katholischen Kirche	29
<b>3.2</b>	La perfecta casada oder die offizielle Weiblichkeitsideologie Francos	34
<b>3.3</b>	Was macht den Frankismus für Frauen interessant?	40
<b>3.4</b>	Die Literatur profrankistisch engagierter Schriftstellerinnen	43
3.4.1	Der frankistische Literaturbetrieb	43
3.4.2	Der profrankistisch engagierte Propagandaroman	45
3.4.3	Die novela rosa	50
3.4.3.1	Das Phänomen der novela rosa	50
3.4.3.2	Über die Wirkung der novela rosa	54
<b>4</b>	<b>WEIBLICHKEITSENTWÜRFE IM ROMANKORPUS</b>	<b>61</b>
<b>4.1</b>	La mujer políticamente comprometida	61
4.1.1	La falangista	65
4.1.2	La Roja	91

<b>4.2</b>	La nueva mujer	104
4.2.1	La jovencita	108
4.2.2	La esposa	131
4.2.2.1	Die unglückliche, vernachlässigte Gattin	134
4.2.2.2	Die tyrannische Ehefrau	139
4.2.2.3	Die glücklich liebende Gattin	148
4.2.3	La madre	159
4.2.3.1	Die negative Mutter	163
4.2.3.2	Die primitive Mutter	169
4.2.3.3	Die gute Mutter	172
<b>4.3</b>	La mujer rara	177
4.3.1	La soltera	180
4.3.2	La monja	194
<b>4.4</b>	La mujer perdida	202
4.4.1	La mujer caída	205
4.4.2	La prostituta	217
4.4.3	La lesbiana	228
<b>4.5</b>	La mujer moderna	239
4.5.1	La mujer profesional	243
4.5.2	La extranjera	253
4.5.3	La mujer sexualmente liberada	261
<b>5</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG</b>	275
<b>6</b>	<b>ANHANG (INHALTSANGABEN)</b>	279
<b>7</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	287
7.1	Verzeichnis der verwendeten Primärliteratur	287
7.2	Verzeichnis der verwendeten Sekundärliteratur	288

Der *Unwille* über die Frau signalisiert ein leidenschaftliches *Interesse* an der Frau. Er signalisiert das Abhandenkommen der Bereitschaft, uns mit dem Status quo der Gleichgültigkeit, des Desinteresses an der Welt, der Fahrlässigkeit mit uns selbst und der Langeweile an der Frau zu arrangieren (...).<sup>1</sup>

## 1

### EINLEITUNG:

#### THEORETISCHE PRÄMISSEN UND FRAGESTELLUNG

Durch den verstärkten Zugang der Frau zum kulturellen Leben im zwanzigsten Jahrhundert werden Frauengeschichten immer häufiger von ihren eigentlichen Protagonistinnen erzählt. Um vom feministischen Kanon allerdings als ‚lesenswerte‘ Literatur anerkannt zu werden, musste ‚Frauenliteratur‘ bisher vor allem eine Emanzipationshilfe sein. Der Teil der weiblichen Autoren, der nicht für die Anerkennung der Frauenrechte kämpft, wurde zum größten Teil übergangen. Hierbei beachtete man/frau nicht, dass die Annäherung an die Schriftstellerinnen, die für die Bewahrung bestimmter gesellschaftlicher Grundwerte stehen, ebenfalls die Möglichkeit bietet, die aktive Beteiligung von Frauen an der Konstruktion eines bestimmten Geschlechterverhältnisses aufzuzeigen.

Den theoretischen Rahmen für diese Arbeit bildet ein Perspektivenwechsel in der feministischen Forschung insgesamt, die sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend mit dem aktiven Anteil von Frauen an der Entwicklung und Etablierung gesellschaftlicher Ungleichheit sowie deren Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen befasst.<sup>2</sup> Die für die Anfänge

---

<sup>1</sup> Thürmer-Rohr, Christina (1990b): „Mittäterschaft der Frau – Analyse zwischen Mitgefühl und Kälte“, in: dies. (Hrsg.): *Mittäterschaft und Entdeckungslust: Berichte und Ergebnisse der gleichnamigen Tagung vom 6. bis 10. April 1988 in Berlin*. Berlin: Orlanda Frauenverlag, (S. 87–103), S. 88.

<sup>2</sup> 1980 formuliert das bereits Frigga Haug, als sie die Beteiligung von Frauen an Herrschaft und Unterdrückung thematisiert: „Als zentrale These behaupte ich: sich opfern ist eine Tat und kein Schicksal.“ Haug, Frigga (1980): „Frauen – Opfer oder Täter? – Über das Verhalten von Frauen“. In: *Das Argument* 123, S. 643–649. 1987 übernimmt Christina Thürmer-Rohr eine Akzentverschiebung: „Ich meine (...), daß eine

der Frauenforschung charakteristische Tendenz, Frauen grundsätzlich und ohne Unterschied als ‚Opfer‘ patriarchaler Dominanzen zu betrachten, wird dadurch unterlaufen. Dies bedeutet nicht, Frauen zu den Schuldigen an der eigenen Unterdrückung zu erklären, sondern durch die Aufdeckung bewusster und unbewusster Motive neue Ansätze für die feministische Kritik zu gewinnen.<sup>3</sup> Unter dieser Perspektive steht eine Analyse der Konstruktion des Geschlechterverhältnisses bei profrankistischen Autorinnen noch aus.

In der vorliegenden Arbeit sollen, am Beispiel systemkonformer von Frauen verfasster Literatur des frankistischen Spaniens (1936–1975), die *Machtwirkungen von literarischen Diskursen* untersucht werden. Hierbei geht es nicht darum, dem Gedenken systemkonformer Literatur im frankistischen Spanien Vorschub zu leisten, sondern vielmehr die Formen und Mechanismen dieser Literatur als diskursives Phänomen zu untersuchen. Foucault spricht von der Macht als einer „Strategie ohne Strategie“,<sup>4</sup> das heißt, für ihn darf Macht nicht als intentional gedacht werden. Es gibt keine globale Strategie, die auf ein zentrales Ziel hin die Diskurse manipuliert, es geht also nicht darum, die globalen Absichten der ausgesuchten Autorinnen entschlüsseln zu wollen. Vielmehr sollen im Rahmen dieser Analyse die in den untersuchten Diskursen sichtbar werdenden *Machtwirkungen* untersucht werden. Prozesse der Geschlechterstereotypisierung, die sich in ihrer präskriptiven Komponente auf sozial geteilte Verhaltenserwartungen beziehen, bieten sich für eine solche Machtanalyse an. Wie lässt sich die historische Formierung dieser Geschlechterstereotypen verstehen? In welchem Maße werden sie zu einem Ort, an dem normative Vorstellungen von Weiblichkeit reproduziert bzw. untergraben werden? Inwieweit werden weibliche Geschlechterstereotypen im Romankorpus für eine Diskursivierung geschlechterpolitischer Ordnungsvorstellungen nutzbar gemacht? Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit, nicht nur die Beeinflussungschancen von weiblichen Autoren bei der Konstruktion eines ungleichen Geschlech-

---

geschlechtliche Interessenverschiebung in den zivilisierten Patriarchaten die Mittäterenschaft von Frauen hergestellt hat, damit sie die Männer nicht verraten, bekämpfen oder an ihren Taten behindern.“ Thürmer-Rohr, Christina (1987): *Vagabundinnen: Feministische Essays*. Berlin: Orlanda Frauenverlag, S. 41.

<sup>3</sup> Wagner, Leonie (1996): *Nationalsozialistische Frauenansichten: Vorstellungen von Weiblichkeit und Politik führender Frauen im Nationalsozialismus*. Frankfurt am Main: dipa-Verlag, S. 11 f.

<sup>4</sup> Vgl. Foucault, Michel (1978): *Dispositive der Macht: Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve Verlag, S. 132 ff.

terverhältnisses im frankistischen Herrschaftssystem zu betrachten, sondern auch die Voraussetzungen des im Romankorpus sichtbar werdenden Geschlechterverhältnisses sowie die Angebote, die in diesem Zusammenhang von und für Frauen gemacht werden, offenzulegen.

An dieser Stelle soll betont werden, dass das ausgewählte Romanmaterial nicht als historisches Dokument, sondern als fiktionales Sprechen verstanden werden soll. Dieses fiktionale Sprechen ist nicht als Dokument von etwas außerhalb seiner selbst Liegendem, sondern als Monument in seiner inneren Gliederung zu beschreiben. Um seine Eigenständigkeit und innere Gliederung begreifbar zu machen, ist es nicht als zeichenhafte Verdopplung oder Negierung einer anderen, nicht fiktiven Welt anzusehen und zu analysieren. Nichtsdestotrotz kommt im Romankorpus die bestimmte Sicht einer historischen Realität zum Vorschein, durch die Geschlechtsidentitäten definiert und eingeschränkt werden, das heißt, Geschlecht und Geschlechterverhältnis werden in einer historisch eingeschränkten Weise geregelt. Auch wenn die betreffenden Romane in ihrer Fiktionalität Signifikation nur fingieren,<sup>5</sup> sind sie in ihren Fundamenten und in ihren Existenzbedingungen in ihrer spezifisch historischen Formiertheit zu analysieren. Es geht also darum aufzuklären, auf welche historisch eingeschränkte Weise das fiktionale Sprechen über Weiblichkeit in diesen Romanen geregelt wird. Im Einzelnen heißt das: Wie werden die Romane durch den soziokulturellen Kontext, in dem sie als literarische Kreationen entstehen, bedingt oder eingeschränkt, und welche Geschlechterstereotypen in den Romanen geben Aufschluss über bestimmte frankistische Geschlechterrollen?

Nach einer Analyse der gesellschaftlichen Situation der Frau während der Jahre des frankistischen Regimes und einer literarischen Einordnung des im Rahmen dieser Arbeit untersuchten profrankistischen, von Frauen verfassten Romanmaterials im ersten Teil geht es im zweiten Teil der Arbeit um die Ausdifferenzierung der in den Texten gesichteten stereotypisierten Vorstellungen von Weiblichkeit. Während der Weiblichkeitsentwurf der *mujer políticamente comprometida* des Spanischen Bürgerkrieges für eine Gruppe weiblicher Romanfiguren aus der Propagandaliteratur des

---

<sup>5</sup>„(...) hat es die Analyse der sprachlichen Fiktionen mit dem fiktiven signifizierenden Sprechen zu tun, mit einem Sprechen also, das nur so tut, als signifiziere es. Das fiktionale Sprechen, jenes Sprechen, das die Fiktion spricht, ist demnach ein fiktives Signifizieren, ein geregelter Gebrauch sprachlicher Zeichen, der Signifikation nur vorgibt und eigentlich nicht signifiziert.“ Kaute, Brigitte (o.J.): „Die Ordnung der Fiktionen“. Entnommen am 11.07.2009 aus: <http://www.gradnet.de/papers/pomo2.papers/kaute00.htm>.

frühen Frankismus steht und die beiden politischen Lager des Spanischen Bürgerkrieges umfasst, steht die *nueva mujer* für die Nachkriegszeit: Nach Beendigung des Bürgerkrieges geht es Franco um die Errichtung einer ‚neuen Ordnung‘, in der beide Geschlechter ihre jeweils spezifischen Rollen erfüllen. Diese Vorstellung von einem polar aufeinander bezogenen Geschlechterverhältnis sowie die Frage, ob es neben dem *nuevo hombre* tatsächlich eine *nueva mujer* gibt, sollen am Beispiel der diesen Themenkomplex repräsentierenden Romanfiguren untersucht werden. Die Außenseiterinnen des frankistischen Gesellschaftssystems und ihre literarische Verarbeitung im Romankorpus werden in den beiden folgenden Abschnitten der Arbeit thematisiert: Während die *mujer rara* aufgrund ihres mangelnden Konformitätswillens noch am Rande der Gesellschaft steht, handelt es sich bei der *mujer perdida* bereits um eine geächtete, von der Gemeinschaft der ‚ordentlichen Bürger‘ verstoßene Frauenfigur. Wandlungen im Weiblichkeitskonzept, die während des Franco-Regimes zu beobachten sind, werden im letzten Abschnitt des zweiten Teils betrachtet. Am Beispiel der *mujer moderna* sollen die im Romanmaterial sichtbaren Konsequenzen der in den sechziger Jahren einsetzenden wirtschaftlichen Modernisierung Spaniens sowie deren Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis aufgezeigt werden.